

03.12.04

Teufel: Aus einem Necknamen wurde der gelehrt klingende Deubelius

Was sagt der Name? *Von Hans Markus Thomsen*

In Baden-Württemberg geht des Teufels Ära zu Ende - die Nachfolgefrage an der Spitze der Landes-CDU ist geregelt. Aber wie, so möchten wir zum Abschied des Landesvorsitzenden fragen, wie zum Erwin Teufels kommt man zu so einem Familiennamen? Das fragte sich auch ein schwäbischer Finanzrat dieses Namens und veröffentlichte 1914 eine gelehrte Schrift, in der er den Familiennamen "Teufel" auf eine verschliffene Form des germanischen Namens Theudobald zurückführte ("teut" = Volk und "bald" = kühn). Aber da war ein verständlicher Wunsch Vater des Gedankens.

Die vielen "Teufel" müssen sich damit abfinden, daß ihr Namenspate wirklich der Teufel ist. Etwa 4000 heißen "Teufel", davon 100 mit "ff". Dazu kommen etwa genauso viele niederdeutsche "Deubel", "Düvel" und "Düwel". Auch in der Verkleinerung tritt er auf: "Teufele", "Düweling". Der Name "Teufel" ist ein Neckname von Zeitgenossen, die ironisch-spöttisch einen Charakterzug benannten (hochtrabend etwa "Kaiser" oder derbdrastisch "Klotz" und "Wüst"). Als die Dorfgemeinschaft so einen Necknamen gab, konnte sie natürlich nicht im entferntesten daran denken, daß Kinder und Kindeskinde ihn durch die Jahrhunderte als Familiennamen weitertragen würden. Aber die heutigen Teufel müssen sich nicht genieren, denn schon damals schwang sicher auch ein Unterton von Hochachtung mit, wie heute, wenn man von einem "Teufelskerl" spricht: Ein Mann mit Wagemut und auch ein wenig gefürchtet.

Ein Stigma schließlich kann dieser Name nicht sein, wenn man es mit ihm vom Bauernsohn zum hochgeachteten Ministerpräsidenten im Musterländle bringen kann. Wer nun glaubt, daß die namenprägenden Mitmenschen damals mit "Teufel" schon hoch gegriffen haben, wird sich wundern, wie der noch zu steigern ist. Da sind die "Mannteufel", (was wohl "Teufelskerl" meint) und die etwa 700, die sich wie das pommersche Adelsgeschlecht "Manteuffel" schreiben. Aber da gibt es auch die "Neunteufel" und "Tausendteufel", die "Jagenteufel" (Jage den Teufel), die niederdeutschen "Bietendüvel" (Beiß den Teufel) und "Deubelbeiß" (wer beißt hier wen?). Es gibt auch die piekfeinen, die den Teufel nach Humanistenart mit einem gelehrten -us am Schluß veredelten: Das sind die "Deubelius".

© Axel Springer AG 2012. Alle Rechte vorbehalten